

Wiemeler Dampfboot.

No 226.

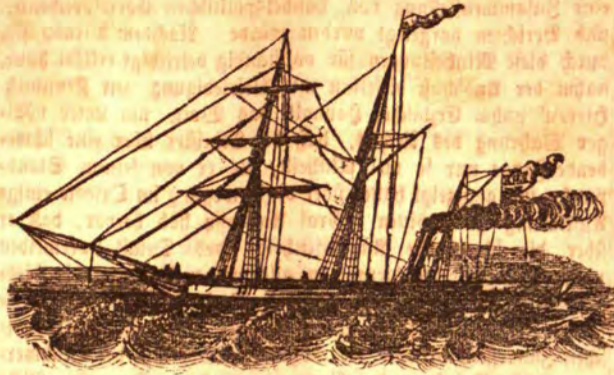
Dienstag,

1875.

den 28. September.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 3 Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark.
Für Ausland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten
mit 15 R.-Pf., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 20 R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nachmittag
2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

Beim bevorstehenden Quartals-
wechsel bitten wir unsere geehrten
Abonnenten, das **Abonnement** auf das
„**Wiemeler Dampfboot**“ rechtzeitig erneuern
zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt am Orte
incl. Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Deut-
schen Postämtern 3 1/2 Mark pro Quartal, beim
Abholen aus unserer Expedition 3 Mark, für
Rußland bei den dortigen Kaiserl. Post-
anstalten 3 Rubel pro halbes Jahr.

Die Expedition.

Tagess-Chronik.

Den 28., auf dem Kreisgerichte: 1) Vorm, 11 Uhr,
Termin in der Bernhard Leivyschen Concursache und Julius
Hirschschen Concursache, 12 Uhr, in der Jubel u. Koll'schen
Concursache, 12 1/2 Uhr, in der Albert Hellbusch'schen Con-
cursache.

Politische Wochenübersicht.

Zu Orient ist in der vergangenen Woche eine Wand-
lung eingetreten und der Zustand allem Anscheine nach in
seinem letzten Stadium befindlich. Die Serbische Skupshtina
hat den Abreißentwurf der Majorität angenommen, welcher
leiblich eine Paraphrasirung der Thronrede enthält und der
Regierung vollständig freie Hand läßt über den einzuschlagen-
den Weg. Nach der Erklärung des Belgrader Cabinets an
die drei nordischen Mächte, daß man auf jede Aktion verzichte,
ist ein thätiges Eingreifen Serbiens nicht mehr zu fürchten
und das Ende der Insurrektion bald vorauszu sehen. Auch
lehren die in die Grenzländer namentlich nach Oesterreich ge-
flüchteten Familien der aufständischen Distrikte nach und nach
in ihre Heimath zurück.

In Deutschland waren Aller Blicke nach Mecklen-
burg gerichtet, wohin sich der Kaiser zu den Herbstmanövern
des 9. Armeekorps und zu einer Revue über das erste große
Deutsche Panzergeschwader bei Rostock begeben hatte. Der
Empfang des Kaisers in den Mecklenburgischen Landen war
ein überaus sympathischer und gestaltete sich zu einem Triumph-
zuge, wie ihn der an ununterbrochene Jubelrufe gewöhnte
Monarch kaum jemals großartig erlebt hat. Die Manöver
bei Rostock und Doberan, sowie die genannte Flottenrevue
wurden zu wahren Landesfesten.

Im Laufe dieser Woche hat der Bundesrath seine
Sitzungen wieder aufgenommen und den Militäretat sowie
das Gesetz über definitive Einführung der Goldwährung im
Reiche in Berathung gezogen.

In Oesterreich stand die Eröffnung der Delegationen
durch den Kaiser im Vordergrund. Das denselben sofort
überreichte Reichsbudget schließt mit einem Nettoerfordernisse
von 109,504,780 fl., in welchem jedoch eine Mehrforderung
für neue Gesetze nicht inbegriffen ist. Rechnet man diese
eparat gestellte Anforderung hinzu, so ergibt sich für 1876
ein Gesamterforderniß von 118 Millionen. Unter den
Detailbegründungen, welche dem gemeinsamen Voranschlage
beigegeben sind, ist die interessanteste die Denkschrift, welche
die Beschaffung des neuen Feldartilleriematerials motivirt.
Als Kosten zur Anschaffung neuer Feldgeschütze sind 17,797,000 fl.
für das Jahr 1876 in Rechnung gestellt. — In
Ungarischen Reichstage brachte der Finanzminister Coloman
Szell das Budget für 1876 ein und legte dabei in drei-
stündiger Rede sein Finanzprogramm dar. Der ministerielle
Budgetentwurf weist ein gegen das Vorjahr wesentlich ver-
mindertes Defizit und zwar im Betrage von 11 Millionen
aus, welches sich jedoch durch 2 1/2 Millionen für Neuanschaffung
von Kanonen und weitere 2 Millionen für die Errichtung
von Steuerinspectoraten auf 15 1/2 Millionen Gulden erhöht.
Zur theilweisen Deckung des Abganges brachte Szell gleich-
zeitig den Entwurf eines Personaleinkommensteuergesetzes ein,
durch dessen Ertrag er das Defizit auf 8,590,000 fl. zu
vermindern und diesen Rest aus den vorhandenen Anlehens-
geldern decken zu können hofft. Troßdem schlägt der Minister
jedoch vor, eine Anleihe von 40 Millionen Gulden auf-
zunehmen.

In Frankreich ist jetzt die Aera der politischen Neben-
angebrochen. Sowohl der Präsident der Republik Maréchal
Mac Mahon als auch der Minister des Innern Buffet
und der ehemalige Conseilpräsident Herzog von Broglie haben

ihre Stimme zu Gunsten der conservativen Prinzipien hören
lassen und dadurch einen lebhaften Parteikampf hervorgerufen.
— Außerdem wurde das Land wieder von neuen Ueber-
schwemmungen heimgesucht, welche mehrere Departements ver-
heerten und einen Schaden von mehr als 30 Millionen
Franken anrichteten.

Das neue Spanische Cabinet hat sofort nach seiner
Constituierung einen kaum erwarteten Feind gefunden. Der
päpstliche Nuntius hat ein Rundschreiben an die Spa-
nischen Bischöfe erlassen mit geradezu maßlosen Forderungen
des Vaticanus. Doch hat die neue Spanische Regierung dem
päpstlichen Nuntius keineswegs das Mißvergnügen verheimlicht,
welches das Rundschreiben bei ihr erregt hat. Der neue
Minister des Auswärtigen gab dem Nuntius Mgr. Simeoni
zu verstehen, daß sein Schreiben nicht correct, unpolitisch und
nicht wahrheitsgetreu sei: nicht correct, weil der Vorkastler
des heiligen Stuhls bei der Spanischen Regierung nur das
Recht habe, mit der Regierung selbst über die geistlichen An-
gelegenheiten zu verhandeln; unpolitisch, weil es Drohungen
gegen eine Verfassung enthalte, die nur im Entwurf vorliege
und welche, wenn ihre Annahme auch wahrscheinlich, doch noch
nicht Staatsgesetz sei, nicht wahrheitsgetreu, weil es behauptet:
erstens, daß die religiöse Unbulsamkeit in Spanien den Tra-
ditionen gemäß sei, während der Staat bis zur Regierung
Philipp's II. die Mauren und Juden geduldet und die Aus-
übung des Kultus sicher gestellt habe und zweitens, daß die
religiöse Duldsamkeit die Ursache des Bürgerkrieges gewesen
sei, während gerade zur Zeit der absoluten Unbulsamkeit (nach
der Thronbesteigung der Königin Isabella) der siebenjährige
Karlistenkrieg ausgebrochen sei. — Der Karlismus macht
fortwährend weitere Rückschritte. In den letzten Tagen sind
mehrere Tausend Karlisten auf Französisches Gebiet über-
getreten, dort entworfen und internirt worden. Troßdem
macht der Präsident noch immer Versuche, neue Kräfte zu
gewinnen. Er hat wieder einmal zur Feder gegriffen und
an seine „Französischen Freunde“ geschrieben, sie möchten ihn
in den Vastischen Provinzen besuchen. Don Carlos erklärt
auch in diesem neuesten Schreiben, „er werde die Revolution
löbden.“ Sie ist nach seiner Anschauung die iberische Schlange
und er will den Herkules spielen.

In England haben die Trischen Homeruler einen
energischen politischen Herbst- und Winterfeldzug eröffnet. Eine
von den Mitgliedern der Partei im Unterhause zahlreich besuchte
Versammlung, welche in diesen Tagen in Dublin stattfand,
forderte in ihren Beschlüssen zunächst das Irish Volk auf, zeitig
für die Erfüllung seiner Pflichten im Interesse der nationalen
Sache bei einer nächsten allgemeinen Neuwahl vorbereitet zu
sein. Sodann wurde die Nothwendigkeit hervorgehoben, das
Land bezirksweise zu bearbeiten und den „unabänderlichen Ent-
schluß des Irishen Volkes“, die Verwaltung seiner Angelegen-
heiten selbst in die Hand zu nehmen, entschieden zum Ausdruck
zu bringen. Es wurde offen erklärt, wenn bei der nächsten
allgemeinen Neuwahl nicht mehr Homeruler in's Unterhaus
gesandt würden, könne die heutige Generation die Verwirkli-
chung des Homerulerprogramms nicht mehr erleben.

Rumänien hat seine sämtlichen verfügbaren Truppen
in der Stärke von 14 bis 15,000 Mann zu Herbstübungen
zusammengezogen.

In Italien waren neben verschiedenen nationalen Festen
und Kongressen nur offizielle Akte des Vatican von weiterem
Interesse. Zuoberst erhielt der Spanische Nuntius in Ma-
drid Simeoni Instruktionen, wonach er seinen Posten zu
verlassen habe, falls die Beschlüsse des Ministeriums bezüglich
seines Rundschreibens verlegend oder geeignet wären, die Würde
des heiligen Stuhls zu compromittiren. Im entgegengesetzten
Falle wird Mgr. Simeoni seinen Posten in der ersten Hälfte
des December verlassen, nachdem sein Nachfolger eingetroffen
ist. Sodann wurden außer dem Erzbischofe Mac Closen
von Newyork noch die früher in petto ernannten Cardinale
öffentlich proclamirt und mehrere andere neue Cardinale ernannt,
jedoch kein Deutscher darunter.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 24. September Das Markenschutzgesetz
hat bekanntlich bei dem Deutschen Handelsstande nicht die
Anerkennung gefunden, auf die man gerechnet hatte. Die
Anmeldungen zur Eintragung in das amtliche Register laufen
nur spärlich ein und allem Anscheine nach wird der vom
Gesetze als Endtermin bestimmte 1. October herankommen,
ohne daß die vor dem 1. Januar 1875 gebräuchlichen Handels-
marken gesetzlich deponirt werden. Es ist aber noch außer-
dem eine Agitation gegen das Gesetz selbst, wie es bisher

gehandhabt worden, entstanden. Der Mittelrheinische Fabrikanten-
verein hat vor ungefähr einem Monate an das Reichskanzler-
amt eine Eingabe gerichtet und Klage darüber geführt, daß
nicht nur Handelsmarken, sondern namentlich auch Etiketten in
das amtliche Register eingetragen würden — ein Verfahren,
welches den Sinn des Gesetzes widerspräche. Der Reichs-
kanzler wird aufgefordert, schleunigst eine Erklärung des
Gesetzes zu erlassen, die das Eintragen der Etiketten als ge-
setzlich anerkannte Handelszeichen ausschließt. Auf diese Ein-
gabe hat jetzt die Düsseldorf'sche Handelskammer eine Antwort,
ebenfalls in Form eines Gesuches an das Reichskanzleramt
abgegeben. Sie bittet dem Verlangen des Fabrikantenvereins
nicht nachzugeben, da dasselbe dem Wortlaute des Marken-
schutzgesetzes zuwiderlaufe und die beabsichtigte Wirkung des-
selben zu paralyfieren geeignet sei. Es wird darauf hingewiesen, daß
die Etiketten in Frankreich, England u. s. w., kurz in allen Ländern,
welche schon längere Zeit ähnliche Gesetze besitzen, zu den
Handelsmarken gerechnet werden und gesetzlichen Schutz ge-
nießen. Der Bescheid des Reichskanzleramts steht noch aus.

* [Aus der Reichsjustizcommission vom 24.
September.] Die Reichsjustizcommission berieft gestern über
die „Strafvollstreckung und die Kosten des Verfahrens.“ Der
erste Abschnitt „Strafvollstreckung“ rief eingehende Debatten
hervor. Die Bestimmung des § 408, daß die Strafvoll-
streckung durch die Staatsanwaltschaft erfolge auf Grund einer
von dem Gerichtsschreiber zu ertheilenden, mit der Beschei-
nigung der Vollstreckbarkeit versehenen beglaubigten Abschrift der
Urtheilsformel, wurde in folgender Weise abgeändert: „Der
Verurtheilte hat das Recht, bei der Strafkammer des Land-
gerichts Beschwerde zu erheben, wenn dieselbe darauf begründet
wird, daß die gegen ihn erkannte Strafe in einer Weise voll-
streckt werde, welche den Bestimmungen der Paragraphen 15
bis 18 des Strafgesetzbuchs nicht entspricht.“ — In ihrer
heutigen Sitzung entschied die Commission in Bezug auf die
Unterbrechung der Strafvollstreckung durch Aufenthalt in einer
Krankenanstalt wegen körperlicher und geistiger Leiden, daß
diese Zeit eingerechnet werde, wenn die Krankheit keine selbst-
verschuldeten gewesen. Die Beschlußfassung über die Frage, ob
an einem Mitgliede des Reichstags oder der Landtage wäh-
rend der Sitzungsperiode eine Freiheitsstrafe ohne Genehmi-
gung dieser Körperschaften vollstreckt werden dürfe, wurde bis
zur Verathung des Einführungsgesetzes ausgesetzt. Der letzte
Abschnitt dieses Buches über die „Kosten des Verfahrens“ wurde
ganz nach der Regierungsvorlage mit dem einzigen Zusatze
genehmigt, daß im Falle der Freisprechung des Angeklagten,
den denselben die Auslagen, die ihm erwachsen sind, aus der
Staatskasse ersetzt werden sollen. — Damit ist die erste Lesung
der Strafprozessordnung beendet. Es erübrigt nur noch die
Verathung des Einführungsgesetzes, um alsdann in die zweite
Lesung der Civilprozessordnung einzutreten.

* Nach einer Verfügung des Kaiserlichen Generalpostamts
findet es kein Bedenken, daß offene Karten, welche in Größe
und Form den gewöhnlichen Postkarten entsprechen und auf
der Vorderseite nur die Aufschrift tragen, die gedruckten Mit-
theilungen aber auf der Rückseite enthalten, auch im allge-
meinen Postvereinsverkehr gegen die ermäßigte Tare für Druck-
sachen zur Beförderung zugelassen werden.

* Von Seiten einiger Privatbanken ist dem Bundes-
rath eine Anzahl von Eingaben zugegangen, die sich auf die
im Reichsbankgesetz dem Bundesrath vorbehaltenen Voll-
machten beziehen. Einerseits haben bekanntlich die Banken,
welche ihren Noten den Umlauf im ganzen Reichsgebiete
sichern wollen, eine Einlösungsstelle entweder in Berlin oder
in Frankfurt a. M. zu errichten, doch bedarf die Wahl des
Ortes der Genehmigung seitens des Bundesrathes. Anderer-
seits ist dem Bundesrath vorbehalten, denjenigen Banken,
welche bis zum 1. Januar 1876 nachweisen, daß der Be-
trag der nach ihrem Statut oder Privileg ihnen gestatteten
Notenausgabe auf den Betrag des am 1. Januar 1874 ein-
gezahlten Grundcapitals eingeschränkt ist, einzelne der durch
die Bestimmungen des Gesetzes ausgeschlossenen Formen der
Creditertheilung, in deren Ausübung sich dieselben befinden
haben auf Grund des nachgewiesenen besonderen Bedürfnisses
zeitweilig oder widerruflich auch ferner zu gestatten.

* An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß
Rußland an der Beharabischen Grenze starke Truppenmassen
concentrirt. Daß es sich dabei um ein plummes Speculations-
manöver handelte, bedarf kaum erst der Versicherung; allein
der Vorgang zeigt, wie ausbeutungsfähig die Unsicherheit in
Sachen des Orients sich erweist. Die Nachrichten über den
Fortgang der diplomatischen Aktion an Ort und Stelle fließen
nur spärlich und in längeren Zwischenräumen, was durch die

localem Verhältnisse genügend erklärt wird. Doch ist nach den letzten Mittheilungen nichts weniger als eine Vermehrung der Schwierigkeiten zu befürchten. Wie wir hören, hat die Serbische Regierung nunmehr sowohl in Berlin als in Petersburg und Wien die formelle Erklärung abgegeben lassen, daß sie entschlossen sei, strikte Neutralität zu bewahren. Nach der von der Skupstina beschlossenen Adresse, die der Regierung ganz freie Hand läßt, ist an der Ernstlichkeit dieser Zusicherung nicht mehr zu zweifeln und damit jeder Grund zu weiteren Regressmaßregeln beseitigt.

* Die Prinzessin Friedrich Carl begiebt sich morgen mit ihren beiden Töchtern nach Italien, wo sie einige Wochen zu verweilen gedenkt. Auf der Reise wird keinerlei Empfang stattfinden und nur für die Dauer der eventuellen Anwesenheit des Deutschen Kaisers am italienischen Hofe das Incognito abgelegt werden. An den Festlichkeiten in Mailand würde, falls die kaiserliche Reise zur Ausführung kommt, die Prinzessin mit ihren Töchtern, wie man uns mittheilt, jedenfalls Theil nehmen.

* Durch den Ankauf der berühmten Münzsammlung des Barons von Prokeš-Osten, ehemaligen Oesterreichischen Vorschalters in Constantinopel, hat das hiesige königliche Münzcabinet eine sehr wesentliche Erweiterung erfahren. Die Sammlung, welche ca 11,000 Griechische und orientalische Münzen umfaßt, ist für den geringen Preis von 320,000 Mark erstanden worden.

* Der Papst leidet, wie uns geschrieben wird, seit einigen Tagen wieder an einer Rückkehr seiner alten Schmerzen. Die unteren Extremitäten sind neuerdings so angeschwollen, wie vor zwei Jahren und der Kranke beklagt sich über anhaltende und scharfe Schmerzen. Uebrigens ist der physische Zustand des Papstes unverändert und seine Kräfte sind ebenso frisch wie sein Geist. Daher hat er nichts geändert, weder in seiner gewöhnlichen Lebensweise, noch in seiner Diät oder in seinen Beschäftigungen. Nur die Bewegung kommt ihm sehr schwer an und seit acht Tagen schon hat er seine Lieblings-spaziergänge in der vatikanischen Bibliothek unterbrechen müssen.

* Der kaiserliche Prinz von Frankreich soll sich, wie uns berichtet wird, in Anbetracht, daß seine Anwesenheit an der Französischen Grenze ihm persönlich keineswegs von Nutzen sein könne, entschlossen haben, eine Reise um die Welt zu machen. Diefelbe soll den doppelten Zweck haben, seine Erziehung zu vervollständigen und ihm dem Einflusse gewisser Personen zu entziehen, deren Ungebulb sich anscheinend nicht mehr bemeistern läßt.

Spanien.

Aus Gibraltar wird den Western Morning News von einem ernstlichen Vorfall berichtet, welcher sich am 20. d. ereignet hat. Die Spanier machten in jüngster Zeit außerordentliche Anstrengungen, die Schmuggelerei zu unterdrücken, und gewöhnliche Handelsschiffe wurden ungerechtfertigter Weise weggenommen. Gestern traf die Nachricht ein, daß ein Spanischer Zoll-Kutter ein französisches Schiff in Britischen Gewässern in Schlepptau habe, und ein bewaffnetes Britisches Dampfboot wurde ausgesandt, ihn zu verfolgen. Es fand beide Schiffe im Britischen Bereiche und nahm sie ins Schlepptau. Der Spanier widersetzte sich der Wegnahme und machte trotz der wiederholten Warnungen des commandirenden Britischen Officiers den Versuch, das Schlepptau zu zerschneiden. Einer der Spanier wurde zufälliger Weise von dem Dampfboot aus erschossen und der Leichnam wurde nach Algiciras geschickt. Die Angelegenheit wird amtlich untersucht. — Die Wittwen des Capitän der Mistletoe, Stokes, und des Matrosen Turner, der gleichfalls beim Untergang dieser Nacht verunglückte, haben von der Königin eine ansehnliche Unterstützung in Geld erhalten.

Herzegowina.

Die Neue Freie Presse enthält folgende Telegramme: Semlin, 23. September. Die Pforte ertheilte den Behörden und Commandanten an der Serbischen Grenze den strengsten Befehl, die Grenze unter allen Umständen zu respectiren und gegen die Zuwiderhandelnden energisch einzuschreiten. In Belgrad ist man hiezu in hohem Grade beruhigt. — Mostar, 22. Sept. Eine Insurgentenbande wurde bei Mostar, einem zwei Stunden von Dabra entfernten Dorfe, von den türkischen Truppen angegriffen und unter Zurücklassung einer großen Anzahl von Todten und Verwundeten in's Gebirge gesprengt. Eine andere Schaar von Aufständischen, welche den Versuch machte, einen Provianttransport zu überfallen, wurde zwischen Trebinje und Ragusa bei Selince angegriffen und erlitt einen Verlust von nahezu hundert Mann. Die unter dem Befehle Cherket Pascha's stehende mobile Colonne stieß auf eine über 2000 Mann starke Insurgenten-Abtheilung. Nach langem Gefechte wurde letztere zum Rückzuge gezwungen wobei sie einen Verlust von 200 Todten hatte. Die mobile Colonne setzte hierauf ihren Marsch ungehindert fort und säuberte die ganze Gegend von Aufständischen.

Neueste Nachrichten.

Dobran, 25. September. Der Kaiser hat am Schluß des heutigen Feldmanövers den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum Chef des hannoverschen Husarenregiments Nr. 15, den Kriegsminister v. Ramede zum Chef des 2. hannoverschen Infanterieregiments Nr. 77, den commandirenden General des 9. Armeecorps, General v. Tresckow, zum Chef des 2. Magdeburgischen Infanterieregiments Nr. 27 ernannt. Dem Generalleutnant v. Schlottheim wurde der Stern mit Eichenlaub zum Nothen Adlerorden 2. Classe, dem Generalleutnant v. Dingshofen derselbe Orden mit Eichenlaub und Schwertem an Ringe verliehen. Nach dem im Großherzoglichen Palais stattfindenden Döjeuner begiebt sich der Kaiser um 4 Uhr nach Moskau. Von dort erfolgt um 5 Uhr die Rückreise nach Berlin.

Wien, 24. September. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Ungarischen Delegation zur Verathung des Budgets des Ministeriums des Aeußeren entwickelte, wie die „Politische Correspondenz“ meldet, Graf Andrássy auf eine Anfrage Virabys die Gründe, aus denen in diesem Jahre die Vorlegung eines Rothbuchs unterblieben sei. Der Minister theilte sodann mit, daß in Ausführung eines von den beiden Delegationen im vorigen Jahre gefaßten Beschlusses eine Zusammenstellung von handelspolitischen Correspondenzen und Berichten vorgelegt werden würde. Nachdem Viraby sich durch diese Mittheilungen für vollständig befriedigt erklärt hatte, nahm der Ausschuss dieselben mit Befriedigung zur Kenntniß. Hierauf nahm Erzbischof Haynald das Wort, um unter völliger Wahrung des Rechtes, daß der Minister über eine schwebende Frage nur so viel mittheile, als er von seinem Standpunkte für angezeigt halte, über die Bewegung im Oriente einige Aufklärung zu erbitten. Graf Andrássy hob hervor, daß er über die schwebende Angelegenheit jedes Detail vermeiden müsse und schilderte hierauf in allgemeiner Richtung die diesfallsige Thätigkeit der Regierung. Diefelbe habe einen dreifachen Zweck, erstens die Wahrung der Oesterreichisch-Ungarischen Interessen, zweitens die möglichste Linderung der Beschwerden, welche Anlaß zu der Bewegung gaben. In erster Richtung habe die Regierung im Vereine mit den beiden benachbarten Kaiserreichen mit Erfolg gewirkt und sei die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens hierdurch auch für die Zukunft begründet. Für die volle Wahrung der eigenen Interessen Oesterreich-Ungarns glaube er die Bürgschaft übernehmen zu können. Was endlich die Bestrebungen angehe, welche auf die Vermeidung einer Wiederholung solcher Ereignisse gerichtet seien, so länden dieselben innerhalb der Grenzen der Berechtigung und Möglichkeit ihre Beschränkung. Innerhalb dieser Grenzen hoffe er auch in dieser Richtung guten Erfolg. Der Ausschuss nahm diese Erklärungen, von welchen sich der Erzbischof Haynald dankend befriedigend erklärte, zur Kenntniß und schritt sodann zur Specialverhandlung des Budgets.

— Die Erklärung des Grafen Andrássy in der heutigen Ausschusssitzung der Ungarischen Delegation, daß den vereinigten Mächten die Erhaltung des Friedens gelingen möge, hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

— Nach hier vorliegenden Privatnachrichten ist Dervisch Pascha vorgestern bei Ravno von den Insurgenten überfallen worden und hat dabei einen Verlust von 200 Mann an Todten gehabt.

— Das „N. W. Tageblatt“ meldet in einer Besche aus Ragusa, eine von einhundertzwanzig Ortsvorstehern aus den aufständischen Provinzen unterzeichnete und an die Consuln der fremden Mächte gerichtete Depesche erklärt die Vermittelungsvorschläge derselben für unannehmbar; wie die Dinge lauten, müsse die Insurrection ihren weiteren Verlauf nehmen. Aus Belgrad gehen fortwährend den Insurgentenführern Sympathieumgebungen zu.

— Graf, 24. September. Die hier tagende Naturforscher-Versammlung ist heute geschlossen worden; die seitens der Stadt Hamburg ergangene Einladung, den nächsten Naturforschertag dort abzuhalten, wurde mit Beifall aufgenommen.

Paris, 23. September. Lemps bestätigt die Nachricht des Courrier de France, daß das Cabinet einstimmig beschlossen habe, aus der Annahme der Arrendissements-Abstimmung durch die Kammer eine Vertrauensfrage zu machen, und fügt hinzu, der Marschall habe in dem betreffenden Ministerrath erklärt, daß er sich der sofortigen Auflösung nicht mehr günstig zeigen könne, wenn die Listenabstimmung angenommen werden sollte. Aus anderen wohlunterrichteten Quellen wird bestätigt, daß, wenn Buffet's Austritt erfolge, Mac Mahon sich seine Minister außerhalb einer der parlamentarischen Mehrheit wählen werde.

— Die Gründung einer katholischen medicinischen Facultät in Paris ist vor der Hand aufgeschoben. Die Hospitaler verweigerten den Katholiken die 120 Betten, weil sie befürchteten, daß es zu Streit, wenn nicht zu Käuerei zwischen den katholischen und den andern Studenten komme, falls sie in den nützlichen Anstalten arbeiten.

— Gontaut-Biron, der französische Votschafter in Berlin, ist hier eingetroffen. Der Herzog Decazes wird morgen, spätestens übermorgen, in Paris erwartet, der französische Votschafter in Petersburg, General Leslo, am Dienstag.

— Mgr. de Falloux, Bruder des bekannten französischen Staatsmannes, ist an Stelle des zum Cardinal erhobenen Mgr. Rabi zum Vicepräsidenten der apostolischen Kammer ernannt worden.

— Die Kaiserin von Oesterreich reist am 25. d. nach Wien zurück.

— 24. September. Die heutigen Abendblätter sprechen sich allesamt gegen die jüngsten Auslassungen Emile de Girardin's und Victor Hugo's in Betreff einer Annexion Belgiens aus. Der „Francais“ insbesondere constatirt, daß Niemand in Frankreich diese Phantasien der beiden Schriftsteller ernst genommen habe.

Rom, 25. September. Der Nuntius in Madrid, Simeoni, hat, wie die „Agenzia Stefani“ erfährt, an die Curie telegraphirt, daß das Spanische Ministerium versprache, alles Mögliche zu thun, um die Uebereinstimmung mit dem Vatican nicht zu tödnen, auch lasse sich das Ministerium Zeit, um die Frage, betreffend das von dem Nuntius an den Spanischen Episcopat erlassene Rundschreiben in weitere Erwägung zu ziehen. Ein näherer Bericht Simeoni's hierüber wird demnächst im Vatican erwartet. Die Spanische Regierung soll ferner erklärt haben, daß sie an Stelle ihres bisherigen Gesandten bei der Curie, Benavides, sofort einen neuen Vertreter entsenden werde.

Belgrad, 24. September. Das hiesige Organ des Ministers Nistic schreibt: Die Thronrede habe der Serbischen Regierung den Weg zum Kriege noch keineswegs veripert.

Ragusa, 25. September. Dem Vernehmen nach wird ein Englisches Geschwader demnächst in den hiesigen Gewässern eintreffen.

Telegr. Dep. des Memeler Dampf.

Berlin, 27. September. Der Russische, Englische und Französische Consul haben den Votschaftern in Constantinopel angezeigt, daß ihre Vermittelungsmission vollständig gescheitert sei, da sie mit den Insurgentenführern nicht verhandeln könnten. Von den übrigen Consuln fehlt seit mehreren Tagen jede Nachricht.

Vocales.

— Seit einigen Tagen sind wir wieder um eine Ertrungen schaft reicher, deren Werth man nicht unterschätzen darf: die Kunststraße von hier bis an das äußerste Ende der Schmeltz, eine Straße, auf welcher nicht nur der lebhafteste Personenverkehr herrscht, sondern auch, da auf Schmeltz unsere bedeutendsten Holzhändler ihre Läger haben, in den Wintermonaten ganz bedeutende Transporte von Diefeln, Planen u. d. die meilenweite Strecke zurücklegen müssen, um die zu verladen den Holz an Bord der dort liegenden Schiffe zu schaffen. Welch eine schwierige, langweilige, kostspielige, oft kaum ausführbare Arbeit das aber war, wenn die Herbstwitterung die alte Straße beinahe unsafahrbar gemacht hatte, weiß jeder, der auch nur einen Winter hier lebte, und jetzt nach kaum zweijährigem, aber stetem, fleißigem Wirken, finden wir von hier nach Schmeltz eine breite, mit Kopfstein (Mosaik) gepflasterte Straße, auf die Memel mit Reib blicken muß, denn in untrer guten Stadt ist nicht eine einzige Straße auch nur annähernd oder theilweise so vorzüglich gepflastert! Als der Bau dieser Straße in Angriff genommen wurde, erfaßte Herr L. Brunnig, in Schmeltz, den Plan, eine Omnibusverbindung mit Memel herzustellen, und thatkräftig, wie er zu handeln gewohnt, war nicht ohne große Opfer, ein geräumiger, eleganter Omnibus, und bald darauf ein zweiter angeschafft, und das gemeinnützige Unternehmen war im Gange, anfangs leider ohne dem Unternehmer Vortheil zu gewähren, aber der industrielle Mann ließ sich dadurch nicht zurückschrecken, sondern setzt bis auf den heutigen Tag das Fahren fort und es steht zu hoffen, daß jetzt, wo die Straße die ganze Schmeltz hindurch, wie gesagt, vorzüglich gut gepflastert ist, die Frequenz auf der Omnibuslinie sich bedeutend vermehren wird. Wenn man bedenkt, daß die Schmeltzer Geschäftsmänner jetzt Gelegenheit haben, täglich dreimal Vormittags und zweimal Nachmittags für ein geringes Passagiergeld nach Memel und retour zu fahren, und ferner erwägt, daß bei Benutzung des eigenen Fuhrwerks, Rauscher und Pferde, deren Unterbringung in Memel doch auch etwas kostet, viele Stunden dem Geschäft entzogen werden, und der Wagen abgenutzt wird, so ist es schwer erfindlich, weshalb nicht schon jetzt die Omnibusse auf das Lebhafteste benutzt werden.

* Die Einweihung des neuen israelitischen Bethauses am Sonntag Mittag hat einen recht günstigen Verlauf genommen; auch das Wetter, obgleich etwas kalt, war hell und freundlich. Die geladenen Ehrengäste hatten sich pünktlich elf Uhr eingefunden. Der königl. Landrath Herr v. Gramacki, der Herr Oberbürgermeister Krüger, der Herr Kreisgerichtsdirektor Reßler, der Herr Polizeicommissar Niehert, die Vertreter des Kaiserl. Russ. Consulats, Herr Staatsrath v. Trentowius und Herr v. Schiebel, die Spitzen der Kaufmannschaft und die städtischen Behörden hatten die Feier mit ihrem Besuche beehrt. Bald nach 11 Uhr erfolgte die feierliche Translocation der geschmückten Thora rollen aus dem alten Beth-Hambirah in das neue. Der Bet- und Lehrsaal ist von stattlichem Umfange, konnte aber heute dennoch kaum die Masse der Besucher aus allen Theilen der Stadt und der Bevölkerung fassen, die zur Theilnahme an der Feier gekommen waren. Als Redner trat zuerst der Königsberger Rabbiner Malbin auf, und nach ihm Dr. Ruff, der auch das Weihegebet und das übliche Gebet für Kaiser und Vaterland sprach. Allgemeine Anerkennung fand der jüdische Cantor aus Ruß, den man hierher berufen hatte, um an diesem Tage den Vorlängerdienst zu versehen. Wenn man bedenkt, daß dieses stattliche und zweckentsprechende Gebäude lediglich durch milde Beiträge und wenn auch die weniger Vermögenden nach Kräften beigetragen haben, dennoch vorzugsweise von den kleinen Beisteuern der Armeren erbaut ist, so kann man den Leuten die Hochachtung nicht versagen. Am Tage der Einweihung sind wieder zahlreiche milde Gaben gespendet, so hat wie wir hören, Herr Meyer Levy von hier die Herstellungskosten der heiligen Lade im Betrage von 400 bis 500 Thalern zugesagt, auch ein hiesiger christlicher Kaufmann soll 100 Thaler gespendet haben.

* Die Sitzungen der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode beginnen am 15. Noobr., Morgens 9 Uhr.

* Der Winterfahrplan der königl. Dsbahn tritt mit dem 15. October in Kraft. Wir werden denselben s. St. diesem Blatte beilegen.

* Nachdem es zur Kenntniß gekommen ist, daß im Kleinverkehre mehrfach die in der Zwölftheilung des Groschen ausgeprägten (gegenwärtig zur Einziehung bestimmten) Dreipennigstücke (sogen. Dreier) für drei Reichspennige ausgegeben worden, soll darauf hingewiesen werden, daß in Folge der durch das Reichsmünzgesetz erfolgten Larifirung das Dreipennigstück nur 2 1/2 Reichspennige gilt, zwei solcher Stücke also 5 Reichspennigen gleich sind. Dagegen ist der alte Pfennig (1/12 Groschen) überall im Verkehre zum Werthe von einem Reichspennig (1/10 Groschen) anzunehmen. Auf Verbreitung der Kenntniß dieser gesetzlichen Bestimmungen soll im größeren Publikum hingewirkt werden, in dessen Hand es danach gelegt ist, im Kleinverkehre vor Uebervertheilungen zu schützen.

Standesamtliche Nachrichten
vom 27. September.

Geboren: dem Händler Simon Kinkus ein Sohn.
Aufgehoben: Bühnenmeister Carl Franz — Lilit
Preußen mit Charlotte Amalie Schönhart — Memel; Haupt-
verbinder Friedrich Wilhelm Knoop mit Henriette Rosalie Ger-
wien; Schneidermeister Adolf Pawlowsky mit Amalie Louise
Poserowsky.

Kirchliche Nachrichten.

Zu der St. Johanniskirche sind am 20. September pro-
klamirt: der Hauptmann und Compagnie-Chef des 5. Dstpr.
Infanterie Regiments Nr. 41 Stanislaus Deatus Victor
Vinder mit Fräulein Maria Anna Friedrike Wottrich; der
Kreisrichter Gustav Arnold Carl Schen in Prökuls mit Fräu-
lein Elisabeth Auguste Heinricke Sternberg; der Goldarbeiter
August Edwin Schulz in Königsberg mit Jungfrau Bertha
Augusta; der Schneidermeister Johann Ferdinand Szonn
mit Jungfrau Caroline Auguste Rose; der Maurer Carl
Wilhelm Albert Schlumsky mit Jungfrau Johanna Franziska
Westphal; der Arbeiter Johann George Vuitus mit Maria
Schablowki; der Kaufmann Eduard Gustav Robert Hornad
in Wensken mit Fräulein Amalie Mathe Emma Hummel; der
Gastwirth Carl Barschat in Amalienhal mit Frau Christine
Charlotte Tag, geb Arensberg; der Kutscher Jakob Schafes
mit Jungfrau Catharine Groß. — Getraut sind vom 20.
bis 26. September: Bürgermeister Adolph Oberstein in
Tollkämmit mit Barbara Amalie Eulene Seeger. Kunst- und
Handelsgärtner Andreas Wilhelm Egbert Ruhn mit Johanna
Maria Wittmann. Eigenthümer (nicht Arbeiter) Friedrich Wil-
helm Schwager mit Wilhelmine Auguste Jadenau. Kutscher
Friedrich Voß mit Wilhelmine Kasper.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Justine Sommer in Frießendorf mit
Herrn Joseph Moser in Wornbitt.
Vermählt: Herr Leopold Tobiansky mit Fräulein
Bertha Jacobohn in Königsberg, Herr Kreisrichter Eduard
Förster mit Fräulein Tony Forstreuter in Kallischen.
Gestorben: Herr Kaufmann J. F. Fintelstein in Kö-
nigsberg, Frau Oberlehrer Serlo, geb Maletius, in Graun-
den, Frau Wilhelmine Henriette Seidler, geb Hellwig, in
Danzig.

Fremden-Report.

Victoria-Hotel. Kaufl. Bruder a. Lilit, Kopsel a.
Magdeburg, Schmidalet a. Berlin, Steinbrecher a. Königsberg.
Ingenieur Koblik, Fabrikbesitzer Schmidt a. Königsberg, Herber
a. Nemscheidt.
Hotel zum weißen Schwan: Kaufl. M. Sipstein
a. Slonim, Fuhrmann a. Heydeburg, Schmidt a. Labiau,
Hartmann a. Königsberg, M. Wasbuckly a. Ruß, Spieß a.
Dlekto, Bachrach a. Kowno. Stud. phil. Koenig a. Königs-
berg. Restaurateur Fuchs a. Lilit. Gumbbesitzer Lubmann
a. Dlekto. Inspector Dübbrus a. Heydeburg.

Inserat.

Um Mißverständnissen, die sich im Publicum
verbreitet, und die mir theilweise von großem Nach-
theil gewesen sind, vorzubeugen, mache ich hiermit
öffentlich bekannt, daß der von Graf Alexander
Platon Subow aus Plunjan gekaufte
Wald Sutaunen, ca. vier Werst groß, nicht
Eigenthum des Herrn Mason-Smith ge-
wesen, sondern ich der Käufer des Waldes bin.
J. Alschwang.

Anzeigen.

Heute starb nach kurzem Leiden der Kauf-
mann John Deans in seinem 84. Lebens-
jahre, was tiefbetriibt anzeigen
die Hinterbliebenen.
New-York, den 4. September 1875.
Bei unserem Anzuge nach Lilit empfehlen
uns allen lieben Freunden und Bekannten,
von denen nicht persönlich Abschied nehmen
konnten
John Ohm und Frau

Im kleinen Schützensaale.
Heute Dienstag, den 28. September:
ABEND-CONCERT.

Im Programm u. A.: „Vurschenschwänke“,
Potpourri v. Maschek; „Hornquartette“; „Car-
neval von Venedig“, Vurscheste für Orchester
von Fr. Laade.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

Sanssouci.
Mittwoch, den 29. September:
Nachmittags-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

Königswaldchen.
Donnerstag, den 30. September:
Nachmittags-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

*** Verein Concordia. ***
Sonnabend, den 2. October, Abends 8 Uhr,
Concert für Herren.
Die Vorsteher.

Schiffsnachrichten.

1. August.	Schiff	Capitän	Von	Nach	Adressat an
063	Rosine Fontens	Wißner	Ruß	Dielen	Ordre
064	Walfride	Radom	Ruß	Ballaß	—
065	Bere	Johannsen	Stettin	Kalkstein	—
066	Kroska	Größen	Beile	Ballaß	Blau
067	Urania	Gräber	Ruß	—	Ordre
068	Krethusa	Surtow	Antwerpen	Dachpfn.	—
069	Seiene	Walfer	Ruß	Ballaß	—
070	Swalen	Babßson	Antwerpen	Dachpfn.	—
071	Carl Heinrich	Präger	Sunderland	Rohlen	—
072	Hoffnung	Schäfer	Schieds	—	—
073	Nemel-Badet	Wendt	Stettin	Gitter	Graf u. Baumg
074	Silbworth	Dum	Korbr	Ballaß	Ordre
075	Jan Denderit	Stoger	Royensagen	—	—
076	Wilhelmina	Witten	Westeraccum- merfel	—	—
077	Selene	Senger	Ruß	—	Pieper u. Hofort

Alexander — Flot — 20.9 ab von Bistungen nach Memel.
Africa — Bunte — 22.9 London, 25.9 Cardiff.

Marktbericht.

Memel, 25. Sept. Weizen, Nächst pro 95—100 Pfd. 8—8.20 Mt.
Roggen, Neuschl. pro 75—80 Pfd. 6—6.20 Mt. Gerste, Neuschl.
pro 65—70 Pfd. 4.25—4.50 Mt. Hafer, Nächst pro 45—50 Pfd.
3.20—3.40 Mt. Erbsen, weiße, pro Neuschl. — Mt. Erbsen,
graue, pro Neuschl. — Mt. Kartoffeln pro Neuschl. 1.00 Mt.
Stroh pro Ctr. 1.75 Mt. Heu pro Ctr. 2.30 Mt. Rindfleisch, Keule pro
Pfd. 65 Pf. Minderfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 45 Pf. Kalbfleisch
pro Pfd. 35 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 55 Pf. Hammelfleisch
pro Pfd. 40 Pf. Speck pro Pfd. 70 Pf. Butter pro Pfd. 1.20 Mt.
Eier pro Schock 2.40 Mt. Flachs pro Ctr. 30 Mt. Holz, hartes
Kloben pro 10 Cblm. 69 Mt. Holz, weiches. Kloben pro 10 Cblm.
54 Mt. Papiermehl 2.75 Mt.

Amlicher Börsenbericht.

Königsberg, 25. September.
Weizen unverändert, hochbunter 124/25pfd. 188,25, 133 1/2,
197,75, 133pfd. 209,50, 207, 202,25, 131pfd. 203,25, 132pfd. 200,
204,75, 133/34pfd. 205,75, 125pfd. 207, 131/35/36pfd. 209,50,
129/30pfd. 195,25 Mt. bez., bunter 132pfd. 199, 128/29pfd. 185,75,
130pfd. 195,25, 129pfd. 196,50, 132pfd. 196,25 Mt. bez., rother
132pfd. 195,25, 197,75, 133/34pfd. 198,75 Mt. bez.
Roggen, behauptet, Termine matter, inländischer 124pfd.
143,75, 125pfd. 145, 126pfd. 145, 127/28pfd. 147,50, 128/30pfd.
148,50, 130/31pfd. 150 Mt. bez., russischer 118pfd. 136 Mt. bez.,
pro September-October 140 Mt. Br., 138 Mt. Gd., Frühjahr 146
Mt. Br., 144 Mt. Gd.
Gerste, große 150 Mt. bez.
Hafer, 146 Mt. bez., pro September-October 154 Mt. Br.,
151 Mt. Gd., pro Frühjahr 158 Mt. Br., 156 Mt. Gd.
Erbsen, grüne 171 Mt. bez.
Bohnen 180 Mt. bez.
Spiritus (per 100 Litres à 100%, Tralles und in Posten von
mindestens 35000 Litres) ohne Faß loco 49,25 Mt. bez., pro No-
vember ohne 49 Mt. bez.

Nichtamtlicher Börsenbericht.

Weizen zu unveränderten Preisen rege Kauflust, hochbunter
russischer 119 und 123pfd. 171,75, 128 und 129/30pfd. 188,25 Mt.
bez., rother 122/23 und 123/24pfd. 174, 126pfd. 181,25 Mt. bez.
Roggen, loco behauptet, Termine matter, fremder 118pfd. 131,
119pfd. 133,50, 120pfd. 136, 122/23pfd. 138,75, 125pfd. 146,25,
126/27pfd. 145, 128pfd. 147,50 Mt. bez., pro September 140 Mt.
Br., 138 Mt. Gd., pro September-October 140 Mt. Br., 138
Mt. Gd., pro October-November 141 Mt. Br., 139 Mt. Gd., pro
Frühjahr 146 Mt. Br., 144 Mt. Gd.
Gerste, nur Brauwaare beachtet, andere Gattungen schwer ver-
käuflich, große 120 Mt. bez.

Hafer, loco ruhig, Termine fest, 145, 148, russischer schwar-
zer 139 Mt. bez., pro September-October 154 Mt. Br., 151 Mt.
Gd., pro October-November 152 Mt. Br., 149 Mt. Gd., pro Früh-
jahr 158 Mt. Br., 156 Mt. Gd.
Erbsen, ruhig, weiße 173,25, 175,50 Mt. bez.
Widen wenig gehandelt, 173,25, 177,75, Mt. bez.
Reinsaat, unverändert fest, mittel 180, 201,25 Mt. bez.
Spiritus (pro 10,000 Liter %) ohne Faß in Posten von
5000 Liter und darüber loco 50 Mt. Br., 49 Mt. Gd., 49 1/2 Mt.
bez., pro September 49 1/2 Mt. Br., 49 Mt. Gd., pro September-
October 49 1/2 Mt. Br., 48 1/2 Mt. Gd., pro October 49 1/2 Mt.
Br., 48 1/2 Mt. Gd., pro November 49 1/2 Mt. Br., 48 1/2 Mt. Gd.,
pro November-April 50 1/2 Mt. Br., 49 1/2 Mt. Gd., pro Frühjahr
53 Mt. Br., 52 Mt. Gd., 52 1/2 Mt. bez., kurze Lieferung 49 Mt. bez.

Berliner Börse.

Berlin, 24. September. Die Stimmung der heutigen Börse
war wieder ebenso gedrückt, wie in den letzten Tagen; die Kontre-
mine suchte dieselbe nach Kräften zu heben und eröffnete ein
überlautes Angebot. Ihre Bestrebungen hatten den gewünschten
Erfolg; von irgend einem Geschäft konnte keine Rede sein. Un-
zweifelhaft würden die Hilfgänge der Kurse noch größere Bedeu-
tung erlangt haben, wenn nicht immer noch einzelne Hausfests
vorhanden wären, deren Anstrengungen die Baisse einigermaßen
aufhalten. Der bisherige Verlauf der Ultimoregulierung trägt im
Uebrigen ebenfalls dazu bei, um der Baissepartei Muth einzufößen.
Von einem wirklichen Defouvert ist bis jetzt wenigstens nicht die
Rede, die Depots, die schon gestern durchaus mäßig waren, stell-
ten sich heute noch niedriger. Die Verkümmung der heutigen Börse
blieb eine ganz intensive; das Geschäft beschränkte sich auf die we-
nigen speculativen Effekten. Von den internationalen Speculations-
papieren waren fast nur Kreditaktien belebt. Wir notiren: Fran-
zosen 497—5—1/2, Lombarden 173 1/2—2 1/2—3 1/2, Kreditaktien 376 1/2
—5—1/2. Der Eisenbahnamarkt war fast durchgängig fest;
die Rheinisch-Westfälischen Bahnen, namentlich Köln-Mindener
erfuhren stärkere Herabsetzungen, ferner waren Galizier und Nord-
westbahn sehr matt; die schweren Bahnen wurden durch ihre große
Geschäftstheile vor härteren Verlusten geschützt. Ganz matt und
offert waren auch Nummern. Preussische Prioritäten etwas
belebt als gestern und nicht wesentlich schlechter. Oester-
reichische matt und geschäftslos. Banken saguirten vollständig,
Discontogesellschaft, Reichsbank weichend. Deutsche Fonds schwach,
fremde durchweg fest und schlechter. Schlusscourse um 3 1/2 Uhr.
Franzosen 495,50, Lombarden 183, Oesterreichische Kreditaktien
375,50, Disconto-Commandit-Anteile 153,25, Laura 91,75, Dort-
munder Union —, Rheinische 110,75, Bergisch-Märkische 80, Köln-
Mindener 92,50.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 27. September Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Baris. l.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Witterungsanzt.
Memel	334,8	9,6	W. mäßig	trübe, Nachts Regen.
Geisingfors	331,1	3,0	Windstille	bedeckt.
Petersburg	333,5	2,6	SW. still	ganz bedeckt.
Stockholm	—	—	—	—
Flensburg	332,2	9,9	S mäßig	bewölkt.
Königsberg	334,7	9,4	SW. stark	bewölkt.
Danzig	335,2	9,0	—	bezogen.
Putbus	—	—	—	—
Göslin	334,1	3,5	SW. sch.	trübe.
Stettin	333,1	7,6	—	leicht bewölkt.
Feldber	332,9	12,1	SW. Strm	bewölkt.
Berlin	334,1	7,7	S. mäßig	heit, gest. Regen.
Cöln	334,1	11,4	WSW. m.	Regen.
Paris	337,1	11,7	SW. schw.	ganz heiter.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.



Die Uebungen der
Liedertafel
fallen für diese Woche aus.
Der Vorstand.

Grutefest-Ball,

verbunden mit Prämien-Schießen, findet am
3. October c., von 2 Uhr Nachmittags
bei mir statt und lade das geneigte Publicum
ganz ergebenst ein.
Pafisiken im September 1875.
W. Kanegiesser. (Bahnhof Squaten).

Unser Geschäft bleibt der Feiertage
wegen **Donnerstag und Freitag** ge-
schlossen.
Simon & Eisenstadt.

Schul-Anzeige.

Das Wintersemester in der höheren
Privatdichterschule beginnt am **11. October.**
Zur Annahme neuerintretender Kinder bin ich
Freitag, den 1. October, in den Nach-
mittagsstunden von 3—5 und **Sonnabend,**
den 2. October, am Vormittage von 10
bis 1 im Schullocale, Alexanderstr. 13, bereit.
Zur Aufnahme in die mittleren und oberen
Klassen der Anstalt ist das Vorzeigen der be-
nutzten Hefte wünschenswert.
Anna Bleeck.

Fröbelscher Kindergarten

vom **1. October c., Fischerstraße No 7.**
Gingang: Ordonanzstraße, vis-à-vis Herrn
Säbel. — Zur Aufnahme ll. Zöglinge im
Alter von 3—7 Jahren bin bereit, ebenso zur
Ertheilung des Klavier- und ersten Schul-
unterrichts.

Hochachtungsvoll

J. Märker.

Schuh- u. Schmiedestraße 12—13, neben Klob.

Donnerstag, den 30. Septbr.,

Vormittags 9 1/2 Uhr,
beabsichtige ich mein Vorwerk Schmelz in be-
liebigen Parzellen zu verkaufen. Dasselbe liegt
am Ausfluß des König Wilhelm-Canals und
an der neuen Chaussee, enthält ca. 40 Morgen
Wald, ca. 50 Morgen Wiesen und ca. 160
Morgen Ackerland nebst Hoffstelle.
M. Kolscher, Rumpischen.



Auction.

Fortsetzung derselben
Mittwoch, den 29. September,
Nachmittags 2 Uhr,
im Grundstück Fischerstraße Nr. 11,
worin vorkommen:
Kleiderschränke, Pette, Bettstelle, Sophas,
Tische, Kommoden, Spiegel und mehrere
andere Wirtschaftssachen.
Sablowsky, Auctions-Commissarius.

Dienstag, den 28. September c.,
Nachmittags 4 Uhr, sollen bei dem Stellmacher-
meister Dbau in Schmelz 1 Kleiderschrank und
1 Commode in öffentlicher Auction durch mich
verkauft werden. **Drinkmann,** Landreiter.

Vom 1. October c.

ist täglich frische, unverfälschte
Milch à 15 Neu-Pf., Schmand
à 50 Neu-Pf., abgeschwängte
Milch à 6 Neu-Pf. per Liter
bei **Frau Dorsch, vis-à-vis**
Spizhut, zu haben.

Da ich mit meinem Lilitzer Schmandkäse
wieder hier eingetroffen bin, bitte ich das
geehrte Publikum um gütige Abnahme.
M. Naujok,
große Marktstraße Nr. 12.

Der dauerhafte **Marionwerder Kern-**
Houig ist wieder eingetroffen, und offerire
selbigen aus meinem Fahrzeug, am Fischmarkt
liegend; da **Houig** in diesem Jahre knapp
ist, so bitte ich meine werthen Kunden, den
Einkauf zum Winterbedarf so viel als mög-
lich zu beschleunigen.
D. Schwarz.

Hebräische Neujahrs-

karten und Bogen,
in großer Auswahl, zu billigen Prei-
sen, empfiehlt die Papierhandlung von
Paul Fahr.

Paradiesäpfel,

rotze und gelbe, sowie
Berberitzen
Grabenstraße Nr. 8.

Prima Antw. Dachpfannen

ex Aethusa, Capt. Surtow, vor dem N. G.
Kriegerschen Plage liegend, offeriren billigt
L. Gernhoefer & Co.

Zur Herbstsaison

empfiehlt Hüte und Französische Blumen in
schönster Auswahl **W. Sonntag.**

Danziger Zeitung,

die verbreitetste Zeitung in Westpreußen
erscheint täglich zweimal.
Abonnementspreis für hiesige 4 Mt.
50 Pf., für Auswärtige 5 Mt.

Die Danziger Zeitung

bringt außer den neuesten politischen
Nachrichten die Verhandlungen des Reichs-
tages und des Landtages, behandelt die
volkswirtschaftlichen, Kreis- und provin-
ziellen Angelegenheiten und enthält po-
litische und Börsen-Depeschen, Handels-
und Schifffahrtsberichte, Provinzial- und
Localnachrichten. Außerdem liefert die
Danziger Zeitung
stets ein gewähltes Feuilleton von nam-
haften Schriftstellern. Inserate fin-
den durch die

Danziger Zeitung

die weiteste Verbreitung in allen Krei-
sen der Gesellschaft.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellen-
gen bei den betreffenden Postanstalten,
indem wir besonders darauf aufmerksam
machen, daß dieselben für Nachlieferung
der im neuen Quartal bereits erschiene-
nen Nummern keine Verpflichtung über-
nehmen, und bei Anmeldungen von
Abonnements, welche erst in den letzten
zwei Tagen vor Beginn des Quartals
erfolgen, für verlangte Nachlieferung
einen Silbergrößen Brantaturgebühren
berechnen.

Expedition der Danziger Zeitung.



Illustrirte Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 192,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2,50.
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Sou-tache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4,25.
Jährlich, ausser Obigem: noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich nur M. 1,25.
Abonnements werden von **Ed. Schnée** in Memel und von allen Postanstalten jederzeit angenommen.

Abonnements-Einladung.

Das Tilsiter Wochenblatt

wird auch im neuen Quartal in dem Gewande und in dem vergrößerten Format, welche es seit der Aufhebung der Stempelsteuer angenommen hat, wöchentlich dreimal erscheinen. Das Wochenblatt will nicht in Concurrenz treten mit den großen täglich erscheinenden Zeitungen, welche naturgemäß, um ihre Spalten zu füllen, auch viel Ballast bringen, der meistens ungelesen bleibt: das Wochenblatt will denjenigen, die weder Zeit noch Lust haben, sich durch den Zeitungswust breitausgesponnener, gleichgültiger, wenig interessanter Nachrichten für ihr schweres Geld durchzuarbeiten, in gedrängter, knapper Form ein Bild von den Vorgängen in der politischen Welt, im Vaterlande, in Stadt und Provinz bieten, dabei aber die Ziele des Fortschritts auf allen Gebieten unberrückt im Auge behalten. Auch für den belletristischen Theil wird durch Auswahl guter Erzählungen und eines mannigfachen Feuilletons bestens gesorgt werden. — Wir hoffen in diesem Streben unseren Leserkreis von Quartal zu Quartal vergrößert zu sehen, zumal wir im Verhältniß zu anderen Blättern doch bei unserm sehr billigen Preise verharren, und laden deshalb zu freundschaftlich zeitweiligen Abonnements ein.
Zu Anzeigen, welche mit 10 Pf. die Corpus-Spaltheile berechnet werden und die beste Verbreitung in Stadt und Kreis finden, empfehlen wir unser Blatt gleichfalls.
Bestellungen nehmen an in Tilsit die Expedition, Deutsche Straße Nr. 64, außerhalb alle Postanstalten, welche das Blatt für 1 M. 75 Pf. vierteljährlich incl. Porto liefern.
Tilsit, im September 1875.

Die Expedition.
H. Post.

Kgl. Prss. 152. Staatslotterie,
Hauptziehung vom 16. Oktbr. bis 2. Novbr.
Hierzu sind einige Antheilloose disponibel:

$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
für Mark 292 146 73 37 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{4}$ 10 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{4}$
die gegen Vorschuss oder Einsendung des Betrages effectuire.
Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft.
Berlin, S. W. Friedrichstr. 204.
Erstes u. ält. Lotterie-Gesch. Preussens, gegr. 1855.

Noch einige Loose

zur **Prauster Krankenhaus - Lotterie**
zu haben in der Expedition des **Memeler Dampfboot's.**

Einem geehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden erlaube mir hiedurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine seit 41 Jahren am hiesigen Plage geführte

Buch-, Papier- und Schreib- Materialien-Handlung

mit dem heutigen Tage an Herrn **Herman Horch** käuflich abgetreten habe und bitte, das mir seit dieser langen Reihe von Jahren gütigst geschenkte Vertrauen auf denselben übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Otto Micks.

Memel, den 28. September 1875.

Höflichst bezugnehmend auf obige Annonce des Herrn **Otto Micks** empfehle dieses Unternehmen dem gest. Wohlwollen eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums und zeichne strengste Reellität und billigste Preise zusichernd

Hochachtungsvoll
Herman Horch.

Memel, den 28. September 1875.

Die Gartenlaube.

1 Mark 60 Pf. (16 Sgr.)

Außer der Fortsetzung der im dritten Quartal begonnenen Erzählung **Selene.** Tagebuchblätter aus dem Russischen Salonleben,

liegen für das vierte Quartal noch an Novellen vor:

Der Doppelgänger von Levin Schüding und **Sineta** von E. Werner, Verfasser von „Am Altar“ und „Glück auf“.

Nach der in Nr. 39 unseres Blattes abgedruckten Erklärung dürfen wir wohl die Hoffnung aussprechen, daß unsere verehrte Mitarbeiterin **Marlitt** noch im Laufe des kommenden Quartals uns und unsere Leser mit Ablieferung der früher angezeigten „Namenlosen Geschichten“

im Hause des **Commerzienrathes** überraschen wird.

Außerdem eine Reihe interessanter, belehrender und unterhaltender Artikel, deren Titelanzeige wir heute unterlassen.

Die Verlags-Handlung von **Ernst Reil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen, in Memel die Buchhandlung von **Ed. Schnée**, nehmen Bestellungen an.



Grüneberger Weintrauben.

Cur- und Tafeltrauben in ausserlesenen, vorzüglichen Sorten, versendet von 10 Pfund an das Brutto-Pfund à 3 Sgr. unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Grünberg i. Schl.

F. L. Bry.

Mit Genehmigung Sr. Excel. des Herrn Ministers:

Grosse Prämien-Collecte zum Besten des isr. Provinzial-Waisenhauses

für Ostpreussen zu Schippenbeil.
Ziehung Berlin, den 15. Dec. 1875.
Humanitärer Zweck im Vergl. zu
Kleinste Looseanzahl (6000) allen andern
Glänzendst. Gewinnplan) lauf. Lotter.
(4000 Treffer)

Die ersten 10 Hauptgewinne von 25,000 Mrk. auf Wunsch in baarem Gelde.
Loose à 3 Mark Wiederverkäufern Rabatt.

Der General-Collecteur
Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft
Berlin, Friedrichstrasse 204.

Schiffs- und Straßenbesen von Plalava gearbeitet von 10 Sgr. an, Puzleder, Schwämme und sehr haltbare Rohrmatten empfiehlt
W. Schröder, Bürsten-Fabrikant

ff. Knochenmehl

ist, um zu räumen, billig zu haben in der früher **Höftman'schen Knochen-Dampfmahlmühle Friedrichsbede.**

Ein Kleiderkraut und Sophatisch zu verkaufen
Alexand. Str. 26.

Keine Marktschreierei!

sondern reelle Belehrung und Hilfe.
Der persönliche Schutz,
Rathgeber für Männer jeden Alters.
Hilfe bei (H. 03833.)

Schwächezuständen.

36. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag versiegelt. **Originalausgabe** von **Laurentius.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Stettin von **L. Sauniers** Buchhlg., sowie von dem Verfasser, Hohestr. Leipzig. Preis 4 Mark. **Dr. L.**

Emser Pastillen.

In plombirten Schachteln vorrätig in Memel bei Apotheker **Berger.**

Synacinten

u. s. w. in vorzüglichen Zwiebeln.
Grabenstraße Nr. 8.

Beste dopp. gef. Rußkohlen für Schmiede

ex Rogaland, Capt. Paulsen, billigt
L. Gernhoefer & Co.

Bestes Salon-Petroleum empfiehlt zu Wintereinkäufen billigt

A. Ancker.

Tilsiter Kirschcreide

empfehlen besonders in größeren Quantitäten billigt

C. E. Bonk.

Echte Petersburger Suchten-Jagd-Stiefel empfiehlt zu den billigsten Preisen die Schuh- und Stiefelfabrik von

G. Konrad, Börsenstraße 6.

Petroleum, 25 Pf. pr. Liter und bei Entnahme von einigen Litern viel billiger

Albert Taudien, Schmeltz.

Verschiedene **Möbel und Wirtschaftssachen** sollen umgänglich bis Freitag verkauft werden
Grüne Straße 18, oben.

Wer den **Schwand- und Milch-Verkauf** von einem Gute übernehmen will, möge sich melden
Loosenerstraße 4.

Rothbuchen - Stabholz

wird zu kaufen gesucht.
C. Bundermann, Frankfurt a. M.

Ich laufe **gut geröstete Nennungen** und zahle per Schock 80 Sgr. oder 8 Mark sowie **ungeröstete Nennungen** und zahle für letztere den höchsten Preis.
C. W. Falk.

Ein noch gut erhaltenes **Repositorium**, mit Schulblättern, sowie ein ordentlicher junger Mann, der der Deutschen und Litauischen Sprache mächtig, wird von sogleich gesucht
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

75 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir den Thäter nachweist, welcher mehrere geschliffene Fenster-Scheiben meines Geschäfts-locales zertrümmert.

F. W. Siebert.

Sonnabend, den 25. d. M., Abends 8 Uhr, ist mir mein kleiner brauner Hund, mit einem rothen Halsbändchen, entlaufen. Der eheliche Wiederbringer erhält eine Belohnung.

A. Petsch, Vaterstr. 1-2.

Ein **erfahrener Zinspector**, der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht passendes Placement. Adressen werden unter Chiffre **Z 100** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein tüchtiger **Kutscher** wird gesucht
Alexand.straße No. 3.

Ein Kutscher

kann sich zum sofortigen Dienstantritt bei mir melden
Jacob, Szudebarsden.

Ein Factor, der das Verarbeiten des Holzes und die Waare der geschnittenen Holzwaaren versteht, wird gesucht
Holzplatz, Holzstr. 30.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat, das Schuhmachergeschäft zu erlernen, kann sich melden bei
G. Konrad, Börsenstr. 6.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **Schuhmacher W. Rimkus, Löpferstr. 3.**

Ein Lehrling kann sich melden bei **Sattlermstr. Schaak, in Schmeltz.**

Einen **Behrbuchsen** sucht
F. Kohn, Segelmacher.

Einen **kräftigen Laufburschen** suchen
Krause & Kühlich,
Louisenstraße 9-10.

Ein ordentliches, wo möglich **ältliches Dienstmädchen** wird gesucht
Hospitalstraße Nr. 4a.

Eine Frau oder Mädchen zum **Aufwarten** wird gesucht
Polangenstraße Nr. 2.

Logis nebst **Belöstig.** f. Frn. Holzstr. 4, 1 R.
Ein möblirtes Zimmer und Schlaf-Cabinet ist sofort zu vermieten
Löpferstraße No. 5.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen einzelnen jungen Mann zu vermieten
Börsenstraße 12.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel.
Beilage.

Das Meer als Barometer.

Die Seelente — schreibt H. de Parville im „Journ. des Débats“ — behaupten schon längst, daß man auf einen Sturm gefaßt sein müsse, wenn die Meeresfluth ohne ersichtliche Ursache eine ungewöhnliche Höhe erreicht und ebenso, daß hohe See bei schönem Wetter oft die Vorboten von Stürmen sei. Van Nijsselberghe, Professor an der Schiffahrtsschule zu Ostende, hat die hierüber von Seelenten gesammelten Erfahrungen zusammengestellt und verglichen; er ist der Ansicht und zeigt, wie man die Verschiedenheiten in den Erscheinungen von Ebbe und Fluth zur Vorausbestimmung des Witterungswechsels benützen könnte.

Die mittlere Höhe des Meerespiegels ist bei Weitem nicht constant. Verschiedenheiten des Luftdruckes reichen offenbar hin, um das Wasser von einem Punkte zum anderen zu treiben. De Saussure erklärte die Strömungen und Gegenströmungen der großen Seen durch schnelle Veränderungen des Luftdruckes. Cateau-Cattelle verzeichnet in seinem „Tableau de la mer Baltique“ in der Ostsee, die sonst gewöhnlich eine kaum merkbare Fluthhöhe hat, ganz außerordentliche Hochfluthen, bei denen das Wasser manchmal einen Meter über seinen gewöhnlichen Spiegel steigt. Solche Fluthen kommen zu jeder Jahreszeit vor, aber ganz besonders im Herbst und beim Nahen von Regenwetter. Der Schwedische Gelehrte Schulten hat dargethan, daß das Wasser steigt, wenn der Barometer sinkt, und sinkt, wenn er steigt. In der That ist der Ocean ein Differentialbarometer und die Abweichungen im Druck auf seine Oberfläche müssen in den Wasserlinien des Ufers zur Erscheinung kommen. Da das Wasser dreizehnmal leichter ist als das Quecksilber, so müssen auch die Schwankungen der Höhe des Meerespiegels dreizehnmal größer sein als die entsprechenden Schwankungen der Quecksilbersäule eines Barometers.

Zu wissen, daß das Meer gerade so wie die Quecksilbersäule des Barometers steigt und fällt, wäre nun allerdings von geringer praktischer Bedeutung. Da wäre es viel einfacher, statt des Fluthmessers den Barometer zu beobachten, um sich über die wahrscheinliche Witterung zu unterrichten. Allein die Bewegung des Meeres hat vor der des Barometers ein großes Stück voraus! sie eilt der Schwankung des Instruments weit voran und darin liegt der Vorzug der Beobachtung des Fluthwechsels.

Es ist eine in der heißen Zone sehr bekannte Erscheinung, daß namentlich während der Monate März und October das ruhige Meer plötzlich aufgeregt wird. Große Wogen wälzen sich von der hohen See her gegen das Ufer, reißen die Schiffe von den Anker los und verheeren die Häfen. Dieses Steigen des Meerespiegels ist plötzlich und ohne Dauer; es erhebt sich meistens bei völliger Windstille und fällt immer mit dem Vorüberziehen eines Orkans auf hoher See zusammen. Der Wirbelsturm, Cyclon, bringt eine gewaltige Vertiefung und Niveauveränderung im Meerespiegel hervor, die sich bis an die Küsten fortpflanzt. Nichts vermag der zerstörenden Wucht dieser Sturmeseuge zu trotzen. Im Jahre 1870 stieg das Meer an der Küste der Insel Martinique, einer der kleinen Antillen, so hoch, daß es in Santa-Lucia ein Schiff auf das Seehospital warf, welches letzteres unter dem Stoße zusammenbrach. Diese Meeresstrudel, entstanden durch zwei entgegengesetzte Strömungen, sind nicht mit denjenigen zu verwechseln, die durch Erdbeben verursacht werden. Die letzteren Strömungen weicht das Wasser vom Lande zurück und kehrt dann mit mächtigem Schwallen wieder. Der Hafen von Marseille soll einmal in dieser Weise vorübergehend ganz trocken gelegt worden sein.

Vribet, Vorsteher der Stern- und Wetterwarte auf Martinique, versichert, daß alle Orkane, welche über die Insel Reunion im Indischen Ocean hinweggegangen sind, lange vorher durch solche Meeresstrudel angezeigt worden seien. Zwei oder drei Tage vor dem Eintreffen des Sturmes bewegt eine sehr starke Strömung die auf der Höhe geankerten Schiffe und zeigt an, von welcher Seite der Wirbelsturm droht.

Die große Wellenbewegung des Meeres, die durch einen Sturm verursacht wird, kommt also den Beobachtungen zufolge lange vor dem Sturme selbst an der Küste an.

Die Fluth ist selbst nur eine große Welle, welche durch die Anziehungskraft des Mondes und der Sonne gehoben wird. Die Fluthwelle eilt mit einer ganz ungeheuren Geschwindigkeit aus einem Meeresbecken in das andere und macht mit dem Mond in nicht ganz 25 Stunden den Weg um die Erde, und zwar in doppelter Gestalt; sie geht immer zugleich durch den oberen und unteren, den sichtbaren und den unsichtbaren Meridian, ist gleichzeitig bei uns und unseren Gegenfüßlern. Daher treten an derselben Stelle zwei Hochfluthen in einem Tage oder genauer in 24 Stunden 50 Minuten ein, jede 12 Stunden 25 Minuten nach der anderen, die eine, wenn der Mond im Zenith, die andere, wenn er im Nadir eines Ortes ist, durch den oberen oder den unteren Meridian desselben geht oder vielmehr gegangen ist, denn die höchste Fluth tritt an den meisten Orten immer um eine gleich große bleibende Zeit nach der Culmination des Mondes ein, in London z. B. 2 1/2 Stunden nach der Culmination, in Gibraltar aber stets mit derselben. Die Fluthwelle ist zwischen den Wendekreisen am stärksten, nimmt von denselben an gegen Norden und Süden ab und hört in der Nähe der Polarkreise auf.

Die Anziehungskraft des Mondes hebt das Wasser nicht mehr als 25 Centimeter über die gewöhnliche Spiegelhöhe. Die in der Mitte eines Wirbelstromes, Cyclons, constatirte barometrische Depression, der verstärkte Luftdruck, bewirkt aber ein Steigen des Wassers rings um dieses Centrum des Druckes

um mehr als 60 Centimeter, d. h. die Wirkung ist mehr als doppelt so stark, denn bei der Fluthwelle. Die durch einen Cyclon hervorgerufene Wellenbewegung pflanzt sich mit einer Schnelligkeit von etwas über 20 Meilen (d. h. über 200 Kilometer) in der Stunde fort, der Wirbelsturm selbst schreitet im Wirbel anfangs nur etwa 4 Kilometer, später 25 bis 30 Kilometer pro Stunde fort; daher kann auch sein Wellenschlag an der Küste sein Erscheinen oder Vorüberziehen unter Umständen mehrere Tage zum Voraus anzeigen.

In unferen Breiten kommen Meeresstrudel, wie die zwischen den Wendekreisen, nicht vor; die Stürme kommen bei uns von der hohen See her. Der Golfstrom — sagen die Seelente — ist der Vater der Stürme an den Europäischen Küsten. Diese großen Veränderungen und Bewegungen in der Atmosphäre bewirken wie die Cyclone eine centrale barometrische Depression, eine Verstärkung des Luftdruckes in der Mitte, also auch eine Hebung des Wassers auf ihrem Wege. Wo diese Naturerscheinung dahin zieht, hebt sie einen Wasserberg empor, der nach ihrem Vorüberziehen wieder zusammenfällt. Es entsteht daraus eine Reihe mächtiger Wogen, die sich wie die Fluthwelle fortpflanzen; mit einem Worte, wenn ein Sturm naht, so sendet er von der hohen See aus eine Wellenbewegung bis an die Küste voraus. Ihre Stärke ist nicht überall gleich, im Narmelmeer nicht so stark wie auf den Antillen, allein Niveauchwankungen von einigen Centimetern lassen sich doch ebenso gut beobachten, wie die von mehreren Metern. Meteorologische Stationen an den Meeresküsten beobachten bereits sorgfältig die Bewegungen der Wasserfläche. Aber noch wichtiger dürfte es sein, die Schwankungen des durchschnittlichen mittleren Standes der Meeresfläche zu beobachten und darauf zu sehen, in welcher Beziehung sie zu den Stürmen und ihrer Richtung stehen, denn eine Woge, die oft nur localer Art ist, giebt dem Beobachter keine so genauen Anhaltspunkte, als eine wenn auch nur geringe Veränderung des mittleren Meeresstandes, welche die natürliche Rückwirkung einer großen atmosphärischen Störung ist. Der Ocean selbst könnte uns in dieser Beziehung werthvolle Telegramme senden; man bräunte bloß die Depeschen an dem Fluthmesser abzulesen, um den nahen Eintritt von heftigem Wetter vorausbestimmen zu können.

Der Schatten von Queretaro.

Historischer Roman von Ferdinand Pflug.

(Schluß.)

„Er ist todt“, murmelte sein Begleiter, „der arme, alte Bürsche; wer hätte gedacht, daß es so schnell mit ihm zu Ende gehen würde, und wo hätte ich, als wir uns heute dort drüben in St. Privat nach so langer Trennung wieder zusammengefunden haben, geahnt, daß ich ihm heute noch die Augen zudrücken würde. Und doch ist es so vielleicht zum Besten mit ihm gekommen. Er war ein Braver, indeß es war doch närrisches Zeug, was er sich da in den Kopf gesetzt hatte. Nun denn, schlummere sanft, mein alter Kamerad. Ein Grab vermag ich Dir mit meiner verwundeten Hand nicht zu gewähren, doch wird man Dich ja bei der allgemeinen Leichenbestattung nicht vergessen. Sacrebleu! Die Stelle hier beginnt immer ungemüthlicher zu werden. Da schlägt eben wieder solch ein eiserner Vot in die Erde und die Sprengstücke saufen nach allen Richtungen. Ueberdies mahnt mich das Brennen meiner Wunde endlich auch an mich zu denken.“

Erstaunt blickte er in die Runde. Während der letzten Minuten, wo seine Aufmerksamkeit ausschließlich durch den Todeskampf seines alten Freundes in Anspruch genommen worden war, hatte sich um ihn eine mächtige Veränderung vollzogen.

Die Kaiserlichen Garden befanden sich in der vollen Entfaltung begriffen. Mehrere ihrer Batterien hatten von dem diesseitigen Abhange bereits den Geschützkampf mit der jenseits aufgeführten feindlichen Artillerielinie aufgenommen. Eine Gruppe höherer Offiziere endlich beobachtete von einer unfern der vorerwähnten Waldspitze gelegenen Höhentuppe den Verlauf der in der Ausführung begriffenen Bewegungen.

„Ist denn das nicht der Marschall in Person?“ hatte sich der alte Troupier die Frage aufgeworfen. „Gewiß, er ist.“ Eisenfest und beweglich wie immer ertheilt er seine Befehle. Ah, das ist der Mann, der wohl auch mit diesen Preußen noch fertig zu werden wissen wird!“

Es war wirklich der Marschall mit seinem Gefolge. Da sein zunächst eingenommener Standort ihm jedoch nur eine beschränkte Aussicht auf die Mühlenhöhe gewährte, von deren Besitz die Fortsetzung der Französischen Angriffsbewegungen vor Allem abhängig angesehen werden mußte, lenkte er fast noch unter der vorigen Bemerkung sein Pferd, um ungefähr auf dem Kreuzungspunkt der Landstraßen von Amanvilliers und St. Privat einen neuen Standort einzunehmen, welcher ihm einen weit freieren Ueberblick der jenseitigen Berglehne, wie dieses ganzen Abschnitts des Schlachtfeldes gestattete.

Die Entfernung dieses letzteingenommenen Punktes von der Buche, an deren Stamm die gerade mit diesem Moment doppelt scharf von dem Flammeerschein beleuchtete Leiche des alten Sergeanten lehnte, mochte höchstens dreißig bis vierzig Schritt betragen, und das weiße Haar, wie der greise Bart des Todten ließen in Verbindung mit

dem so grellen Lichtreflex die leblos hingestreckte Gestalt so auffällig hervortreten, um fast unwillkürlich ein erhöhtes Interesse in Anspruch zu nehmen.

Mehrere Adjutanten waren im Verlauf der nächsten zehn Minuten bei dem Marschall eingetroffen, oder von demselben mit ferneren Befehlen entsendet worden. Die einen wie die anderen Vorgänge hatten dabei jedoch keine Blide kaum von den ins Auge gefaßten Beobachtungspunkten abzulenken vermocht. Ebeniowenig erwiesen sich die mehrfach rechts und links einschlagenden feindlichen Geschosse im Stande, auf ihn auch nur den geringsten Eindruck auszuüben. Nur je länger je mehr verbreitete sich der Ausdruck einer peinlichen Erwartung und finsternen Erregtheit in seinen Zügen, und in dem Maße, als diese Empfindungen einen erhöhten Einfluß auf ihn ausübten, schien die ohnehin nahezu lakonische Kürze der von ihm ertheilten Befehle und Befehle auf wenige, mit einer rauhen, fast klanglosen Stimme hervorgestohlene Worte beschränkt zu werden.

Der ausführliche Bericht eines neu eingetroffenen Adjutanten war so von ihm mit der kurzen Bemerkung: „Gleichviel, die Schlucht muß überschritten werden“, erwidert worden. Der Ruf! „Graf de Montaudan!“ hatte diesen an seine Seite beschieden.

„Von welcher Beschaffenheit ist der Grund dort vor der Mühlenhöhe? richte er die Fragen an denselben.“

„Der steile Abfall der Wände“, lautete die Erwiderung „muß auf den meisten Punkten zu mindestens zehn bis zwanzig Meter geschätzt werden.“

„Finden sich keine geeigneten Uebergangspunkte in demselben?“

„Allerdings sind deren mehrere vorhanden, doch ist der nächste am Ausgange des Bois de Saulny mindestens eine halbe Stunde von hier entfernt.“

„Halten Sie die Kräfte Ihres Pferdes noch für ausreichend, um dem Marschall Canrobert einen schleunigen Befehl zuzustellen?“

„Der Herr Marschall wollen sich meines lektabgestatteten Berichtes erinnern. Bei der gegenwärtigen Ausbreitung des Feindes dürfte die Zustellung jedes Befehls an den Herrn Marschall unbedingt mehrere Stunden beanspruchen. Die Verbindung mit dem sechsten Korps kann nur noch über Jeumont bewirkt werden. Bereits bei meinem Ausbruch zu der letzten mit von dem Herrn Marschall Canrobert übertragenen Berichterstattung waren aber die schwachen, noch zusammenhaltenden Reste der Divisionen Ciffey und Levaffor bis zu dem vorgenannten Orte zurückgewichen, und erwies sich die Widerstandsfähigkeit der...“

„Ah! Sie stehen an, den gefährlichen Ritt noch einmal zu übernehmen!“

„Der Herr Marschall wollen mir Ihre Befehle ertheilen.“

Dieser hatte, ohne dies Erbieten beachten oder zu erwidern, sein Pferd einigen eben oben auf der Höhe angelangten Offizieren entgegenlenkt. „General Ladmirault, Sie in Person!“ richtete er das Wort an den vordersten der Reiter. „Was führt Sie zu mir herauf?“

„Ich komme, Herr Marschall“, erwiderte derselbe, „um über die mir zuletzt zugefertigten Befehle persönlich mit Ihnen Rücksprache zu nehmen. Meine Truppen befinden sich zu einer nochmaligen Aufnahme des Kampfes jedenfalls außer Stande.“

„Die Voltigeur-Division der Garde ist von mir bereits zu ihrer Unterstützung herbeordert worden.“

„Vor zwei oder drei Stunden würde das Eingreifen auch nur einer Garde-Division der Schlacht unzweifelhaft den gerade entgegengesetzten Ausgang verliehen haben,“ verhartete der General bei seiner Ansicht. Jetzt erscheint diese Hilfe jedoch zu spät, um die wider uns ausgefallene Entscheidung noch zu wenden. Auch kann bei der weiten Entfernung, welche die Voltigeure der Garde zurückzulegen haben, deren Eintreffen keinesfalls vor Mitternacht erfolgen.“

Das Einschlagen mehrerer Granaten hart hinter dem Gefolge des Marschalls hatte unter den hierzu gehörigen Offizieren eine Bewegung hervorgerufen. Einige der Herren umdrängten den Grafen de Montaudan, welcher leichenbleich vor Wuth und noch völlig unter dem Eindruck der eben von dem Marschall zuvor erfahrenen Abfertigung ihnen über die zwischen diesem und ihm abgespielte Scene Bericht erstattete.

„Selbst die Bevölkerung scheint auf diesem Abschnitt des Schlachtfeldes an dem Kampfe Theil genommen zu haben. Dort liegt ein Bauer todt unter einem Baume ausgestreckt,“ war von einem jener Gruppe nicht angehörigen Offizier die Aufmerksamkeit der ihm zunächst befindlichen Herren auf den todtten Sergeanten gelenkt worden.

„In der That. Eine ehrwürdige Greisengestalt!“ — „Indeß, hier hat ja gar kein Kampf stattgefunden; wie kommt der Mann hierher?“ — „Er wird sich ohne Zweifel bis zu jener Stelle zurückgeschleppt haben.“ — „Er trägt das croix d'honneur und doch mehrere andere Kriegsauszeichnungen auf der Brust, und muß danach ein ausgedienter, alter Soldat in ihm vorausgesetzt werden.“

Durch diese sich kreuzenden Ausrufe und Bemerkungen aufmerksam gemacht, hatte auch der Graf einen Blick

auf den Todten geworfen, und ein Blitz des Triumphes zuckte in seinen Augensternen.

„Welcher seltsame Zufall,“ hatte er mit einem hämischen Seitenblick auf den Marschall ausgerufen. „Erkennen die Herren den Todten denn nicht, es ist ja der Alte von heute Morgen. Mehrere von Ihnen müssen den seltsamen Menschen ja schon in Mexiko gekannt haben. Der Schatten von Queretaro war er dort während unseres Stabes scherzweise genannt worden. Sonderbar, heute Morgen noch hat er seinen Tod voraus verkündet, und so ist denn mindestens diese ihn betreffende Vorhersage vollständig in Erfüllung gegangen.“

Das Pferd des Marschalls bäumte, von seinem unwillkürlichen Sporenstoß getroffen, hoch auf. Mit weit geöffneten Augen, das Bild der vollendetsten Bestürzung, starrte er einen Moment zurück auf den Todten und „Der Schatten von Queretaro“ murmelten seine Lippen.

Es währte eine Minute und darüber, bevor er sich mit dem ganzen Aufgebot seiner Willensstärke soweit zu beherrschen vermochte, um anscheinend mit seiner gewöhnlichen Ruhe den Befehl zum Einstellen der angetretenen Offensivbewegung und die Bestimmungen über den Verbleib der zur Ausführung derselben herangeführten Truppen zu erteilen. Fest und abgeschlossen, wie wenn er das Schicksal herausfordern wollte, richtete er den Blick noch einmal auf das brennende St. Privat, doch wider Willen und wie von einer fatalistischen Macht dazu gezwungen, wandte er sich ab und lenkte sein Pferd wieder in den Weg nach Fort Blappeville. Erst jenseit des von ihm und seinen Begleitern im scharfen Trab zurückgelegten Waldes richtete er kühn und selbstbewußt das Haupt wieder auf. Auch die erfolgte Entscheidung hatte die Schwungkraft dieses stolzen und unbeirrt durch alle Schicksalsschläge den ungemessensten Zielen nachstrebenden Geistes nicht zu lähmen vermocht. Nur unter dem Eindruck der eben erlittenen Niederlage war jener ungeheuerliche Plan in ihm geboren worden, dessen consequenter Verlauf ihn einer schmachvollen Verurtheilung und Frankreich der tiefsten Demüthigung und dem Zusammenbruch seiner seit Jahrhunderten behaupteten Machtstellung überliefern sollte.

Provinzielles.

— ss — Ruß, 26. September. Die häufigen Zahlungseinstellungen in Memel ziehen auch Ruß in Mitleidenschaft und nicht ohne Sorge sieht man der nächsten Zukunft entgegen, die unbedingt eine Krise herbeiführen wird. — Die vergangene Lage brachten so empfindliche Kälte, dabei Regen und Hagel, daß man bereits mit dem Heizen begonnen hat. Eine traurige Zeit für unsern Arbeiterstand, der bei der jetzigen Verdienstlosigkeit auch noch das theuere Brennmaterial beschaffen soll. — Die Firma H. Vogt in Heydekrug (Mantelfabrikanten) hat ihre Zahlungen eingestellt.

— Der diesjährige Lachsfang, der in hiesiger Gegend namentlich im Strömungsstrom in großartigem Maßstabe betrieben wird, ist binnen kurzem beendet. Die Ausbeute, wenn auch nicht unbedeutend, bleibt doch hinter manchen Vorjahre weit zurück. Die Anzahl der gefangenen Lachse soll sich dem Berechnen nach, auf ungefähr 3000 Stück belaufen, während in früheren Jahren gegen 11,000 gefangen wurden. Der Ertrag dieser Ausbeute ist dennoch kein geringer und repräsentirt ein ganz ansehnliches Kapital, wenn man bedenkt, daß die Käufer am Plage 12 Sgr. pro Pfund lebend Gewicht bezahlen müssen. Der Versandt dieser Fische erstreckt sich auf ganz Preußen und auch wohl noch darüber hinaus, und sind unsere Lachse bei den Gourmands ebenso beliebt, als Elb- und Rhein-Lachs. Nach Schluß der Lachsaison beginnt der Neumangelfang, der womöglich noch größern Ertrag liefert als jener. So ist Ruß nicht nur für das Holzgeschäft

ein nicht unbedeutender Platz, sondern auch in Bezug des Fischhandels eine beliebte Bezugsquelle. Durch den Fischreichtum der uns umgebenden Ströme gewähren diese einigermaßen Ertrag für die Beschwerlichkeiten, die wir im Winter und beim Eisgange durch Ueberschwemmungen zu erleiden haben. — Die frühere Capelle der hiesigen Baptistengemeinde ist seit einigen Tagen — horreur — in ein Wirthshaus verwandelt worden. (Pr. Lit. Ztg.)

Lilfit. Ueber den von uns bereits erwähnten Brand in der Deutschen Straße berichtet die „Lit. Ztg.“ Folgendes: Seit längerer Zeit ist Lilfit von einem größeren Brande verschont geblieben. In der Nacht vom 24. zum 25. September, etwa um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, wurde die Einwohnerschaft jedoch wieder einmal durch Feuerlärm erweckt. Es brannten die Hof-Gebäude der den Herren Wilh. Leubner und Aug. Stahlgähriger Grundstücke, Deutsche Straße Nr. 73 u. 74. Das Feuer theilte sich bald den vorderen Wohngebäuden mit und beide brannten fast vollständig ab. Zerstört sind außer diesen Wohngebäuden zwei Speicher und 5 Wirthschafts-Gebäude. Von letzteren gehört eins der Littanischen Superintendentur, das andere dem zweiten Prediger der evangelisch-n Gemeinde. Der Schaden ist ziemlich bedeutend und wird auf 40—50,000 Thaler veranschlagt. Herr Ingenieur Sternkopf hat sich vorzugsweise darum verdient gemacht, daß das angrenzende Bruder'sche Haus nicht auch von den Flammen erfaßt ist. Er hat auf dem Dache, mit dem Schlauche in der Hand, die Weiterverbreitung unterdrückt und sich stundenlang der Gefahr ausgesetzt. Allgemeine Klage herrscht über den Mangel an Wasserzufuhr. Die Entstehungsart des Feuers, ja selbst der Entstehungsort ist noch nicht festgestellt. Etwa 10 Familien sind durch diesen Brand obdachlos geworden und wird, wenn gleich dieselben den besser situirten Ständen angehören, ihr Unterkommen doch Schwierigkeit machen. Herr Director Fabian hat den Berunglückten bereitwillig mehrere Räume im Gymnasialgebäude zur augenblicklichen Unterbringung der gezeichneten Sachen überwiesen und sich dadurch bei seinen Mitbürgern kurz vor seinem Scheiden aus seiner bisherigen Stellung noch einen neuen Anspruch auf eine dankbare Erinnerung erworben.

Königsberg. Dieser Tage sollten aus Berlin circa 1000 Rekruten aus Eisak-Vorbringen auf der Ostbahn nach unserer Provinz abgehen, um hier in die Regimenter eingestelt zu werden.

Vischofsburg. In diesen Tagen schlachtete ein hiesiger Fleischermeister 2 Kühe und bemerkte schon den zweiten Tag darauf auf der Hand ein kleines Pünchen, welches ihm heftige Schmerzen bereitete. Auch selbst nach sofortiger Zuziehung eines Arztes schwoll die Hand immer mehr an, so daß eine Schnittoperation vorgenommen werden mußte, und heute erfährt man, daß der Arzt eine Blutvergiftung constatirt habe, die den sichern Tod nach sich ziehen müsse. Man vermutet, daß die beiden Kühe an einer ansteckenden Krankheit gelitten haben, und beabsichtigt, die Sache näher untersuchen zu lassen. (R. S. Z.)

Elbing. Am Freitag Vormittag um 10 Uhr fand die feierliche Einführung unseres ersten Bürgermeisters, Hrn. Thomale, leitens des Regierungspräsidenten Hrn. v. Diest im Beisein der städtischen Behörden und unter Theilnahme eines zahlreichen Publicums statt Rathhaus und Gemeindegewand prangten im festlichen Schmuck, das letztere war überdies mit Guirlanden geschmückt und in seinen Zugängen mit Lanengrün und Blumen bestreut. — Nachmittags findet im großen Saale des Casino ein Festessen statt, nicht auf Kosten der Stadt, sondern, wie es der ausdrückliche Wunsch des Gewählten ist, in freiwilliger Theilnahme und weisen die ausgelegten Listen eine Theilnahme von über 140 Personen auf. (E. P.)

Danzig. Die am Sonnabend zum Zweck gemeinsamer Rundgebungen gegen die schutzöllnerische Agitation einberufene

Westpreussische Provinzialversammlung war von zahlreichen Besuchern aus Stadt und Land, von den Vertretern sämtlicher kaufmännischen Corporationen, der landwirthschaftlichen Vereine und vieler Magistrate und Kreisaußschüsse, im Ganzen von 63 Corporationen Westpreußens besetzt. Von außerhalb Westpreußens wohnten ihr Vertreter des Vorsteheramtes der Kaufmannschaften von Königsberg und Stettin, des Centralvereins Ostpreussischer Landwirthe und des kaufmännischen Vereins zu Bromberg bei. Nach langer Debatte, die eine vollständige Einmüthigkeit aller Anwesenden, in Bezug auf Ziele und Mittel bewies, wurden einstimmig die Anträge der Referenten zum Beschluß erhoben. — Aus der Debatte hebt die „D. Z.“ hervor, daß der Abgeordnete Herr Dr. v. Donimirski (Pole) die Ueberzeugung aussprach, daß auch seine politischen Freunde mit den Anträgen und den in der Versammlung ausgesprochenen Ansichten vollständig übereinstimmen, daß in Bezug auf die Zollfrage keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen, in Westpreußen vertretenen politischen Parteien herrsche. Die Herren Steinbart-Pr. Lanke und Abg. Kicker sprachen ihre Freude darüber aus, daß die Freunde des Herrn v. Donimirski sich mit den übrigen Bewohnern Westpreußens auf dem Boden der wirthschaftlichen Freiheit zusammenschließen, der letztere Redner sprach die Hoffnung aus, daß sich für die Zukunft diese Uebereinstimmung auf wirthschaftlichem Gebiete praktisch bewahren werde, und bedauerte, daß in der Landtagsession die Freunde des Herrn v. D. bei einem Besuche, welches von eminenter wirthschaftlicher Bedeutung für Westpreußen war, von den übrigen Abgeordneten der Provinz zum Schaden dieser getrennt hätten.

— In der Nacht zu Donnerstag und Freitag zogen über unsere Stadt, trotzdem die Temperatur bis auf 5 Grad R. herabgegangen war, abermals leichte Gewitter mit heftigen Regengüssen und Donnerstagen wie Freitag auch mit Hagelschauern verbunden. Das Unwetter in der Nacht zu Freitag begann mit einem ziemlich intensiven Wetterleuchten am Donnerstag Abend und hielt das gegen 11 Uhr beginnende Gewitter, von dem aber nur mehrere schwache Donnerschläge vernehmbar waren, bis nach 1 Uhr an. Am Morgen bot, während zeitweise sehr heftige Regengüsse und Hagelschauer herabfielen, der Horizont einen grandiosen Anblick, da nicht weniger als drei prächtige Regenbogen denselben umsäumten und den dunkeln Wolkengruppen eine malerische Beleuchtung gewährten. — (R. W. d. Z.)

Literarisches.

Die beiden neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährl. Abonn.-Preis M. 2,50) enthalten: I. Die Moden-Nummer (35): Hochzeits-, Promenaden- und Besuchs- Toiletten, Garnituren für Unterleiber, hohe Taille, Paletots und Shawl-Bequie, Kleider-Aermel mit verschiedenen Garnituren, Hüte, Haarfrisuren, Fächer, Gesellschafts- und Morgenhauben, Pelz- und Unterleiber-Aermel. — Anzüge für größere und kleinere Mädchen nebst Unterleibern. — Großer Teppich nach einem Gemälde Holbeins (Tapissier-Arbeit). — Aschenbecher (Waldbrosam). Bettwandtsche. Durchzugmuster in Lüll, Filet und irischen Spitzen, gestricke Grundmuster zu Tüchern, Shawls u. s. w., gehäkelte Einsätze mit Gabelbrochen und Zadenige, mit 52 Abbildungen und einem großen colorirten Modenkupfer. II. Die Unterhaltungs-Nummer (36): „Now, Tommy!“ Novelle von Holger Drachmann. Nach dem Dänischen bearbeitet von Adolf Strodtmann. Schluß. — Brot und Wein. Gedicht von Theodor Hehl. — Charlotte von Stein, Goethe's Freundin. Von Emil Taubert. Mit Bildniß. — Helgoland. Von Wilhelm von Braunschweig. Mit einem Bilde von Hermann Lüders. — Rheinische Frauen. Ein Capriccio. Von Alexander v. Roberts. Mit einem Bilde von Alexander Zick. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Speisezettel für den Monat October. — Briefmappe.

Anzeigen.

Hals- und Brustkranken,
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Katarthen ist der

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Breslau**
als **Vinderungsmittel**

von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publicums speculirenden Nachahmungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers'schen Fenchelhonigs**, dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingedruckte Firma trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist bei **C. H. Engel** in Memel.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Memel.
Erste Abtheilung.

Memel, den 17. September 1875.
Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Hirsch (Firma: J. Hirsch & Co.) zu Memel ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **16. September 1875** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Lau bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **28. September 1875**, auf den **6. November c.**,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Audienz-Zimmer des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieser Masse oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **1. November 1875**, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, ebendort zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. November 1875**, einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Audienz-Zimmer zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **1. Dezember 1875**, einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den **7. Dezember 1875**,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältle Schleppe und Meyhoefer und die Justizräthe Loobe und Vogt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 17. September 1875.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unser Publikandum vom 2. d. M. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von den aus dem Allerhöchsten Privilegio vom 16. Juni 1856 ausgegebenen Memeler Stadt-Obligationen die Nummern

350, 362, 412, 414, 519, 594, 626, 630, 756, 757, 796, 866, 950, 999, 1002, 1016, 1047, 1059, 1075, 1134, 1138, 1158, 1203, 1205, 1282, 1302, 1319, 1334, 1341, 1408, 1440, 1482, 1541, 1616, 1684, 1739, 1789, 1797, 1850, 1907, 1940, 2000, 2014, 2015, 2109, 2154, 2209, 2215, 2250, 2281, 2286, 2305, 2417, 2456, 2462, 2463, 2465, 2524, 2555, 2567.

Behufs deren Amortisation durch die Stadtschulden Tilgungs-Commission unter dem Vorstehe des Magistrats am heutigen Tage ausgelost worden sind. Die Auszahlung des Nominalwerthes dieser Obligationen wird gegen Rückgabe derselben mit den dazu gehörigen Zinscoupons am 2. Januar k. erfolgen, wobei wir noch bemerken, daß, wenn die Einlösung nicht binnen 3 Monaten nach dem Zahlungstermine erfolgen sollte, die Kapitalbeträge der hiesigen Sparkasse als zinsfreies Depositum werden überwiesen werden. Die in den früheren Jahren ausgelosten, bis jetzt aber nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen Nr. 908, 1090, 2545, 428, 1102, 293, 1125 und 1197 werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Memel, den 22. September 1875.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redakteur Dr. Müll in Memel.